

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 46

Rubrik: Kurz und Schnurz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ueber die Leber gekrochen

Würgerlis

Der sogenannte Fortschritt und die «Segnungen» der Technik erwürgen uns. Oder lassen wir uns als passive Konsumenten erwürgen? Werden wir am Ende gar erwürgt, ohne dass es uns auffällt? Und doch, da und dort hört und sieht man Symptome, die darauf hinweisen, dass Entwicklungen im Gang sind, die uns als Menschen anfänglich krank machen, mit der Zeit aber erwürgen. Psychologen reden von Vermassung, von Isolation, von mangelnder Kommunikation, die Liste wäre beliebig fortzusetzen. Fangen wir im eigenen Haus an. Wo bleibt das Ehepaar, bei dem man den Hausschlüssel hinterlegen kann, weil man ins Kino will, und der Jüngste schläft noch nicht ganz? Bei Ihnen ist das noch so? Gratuliere, dann sind Sie zu beneiden.

Beim Arzt, präziser gesagt, in der Stadt beim Gynäkologen: Wie ein Zootier pendelt er jeden Tag viele Stunden lang von einem Sprechzimmer ins andere. Hoffentlich hat er vom Empfangsfraulein die richtige Patientenkarte in die Hand gedrückt erhalten. Darauf kann er, fein säuberlich mit Schreibmaschine geschrieben, lesen, dass die Dame, die da gedemütigt ohne Unterhöschen auf ihn wartet, Frau Meier heisst, eben, wie gesagt, vorausgesetzt, er hat die richtige Karte in Händen. Er wird sie dann untersuchen, seine Patientin. Vielleicht bekommt sie Medikamente, aber eines bekommt sie sicher nicht, ein persönliches, ein echtes, freundliches Wort, das ihr auf jeden Fall den Gang zu ihrem jetzigen Anonymibus, sprich Arzt, erleichtern würde.

In manchen Schweizer Städten holt man sich heute die Post aus dem Postfach. Doch wird Ihnen das Postfach kaum freundlich «Grüss Gott» sagen. Pöstler Baumann hatte das getan. Ich denke oft an ihn und daran, ob ihn sein rheumatisches Bein immer noch plagt. Das Postfach hat kein Rheuma, aber Sie, ich, wir haben auch da einen menschlichen Kontakt weniger.

Und in der Strassenbahn, und im Supermarkt, und, und...? Anonymität und Einsamkeit, sind wir nicht ein wenig selber daran schuld? Ja wollen wir denn ein freundliches «Grüss Gott» überhaupt noch hören? Unlängst habe ich auf der Strasse einer fremden Frau spontan «Grüezi» gesagt.

Diese schaute mich befremdet an und sagte: «Warum grüssen Sie mich? Sie kennen mich ja gar nicht.»

Dein Mitmensch, das wunderbare Wesen. Und doch, auch er, auch sie hat zahlreiche Fähigkeiten, unter anderen zu schauen, zu denken und zu handeln. Ich glaube, damit könnten wir dem «Würgerlis» ein Ende machen, Sie und ich. In diesem Sinne «Adie miteinander, bis zem näggschte Näbi».

Charlotte Seemann

Rüdlingen-Buchberg oder Buchberg-Rüdlingen?

Seltsame Kunde erreicht uns aus der Schaffhauser Doppelgemeinde Rüdlingen-Buchberg, die allein schon dadurch, dass sie als Schaffhauser Exklave inmitten von Zürcher Kantonsheitsgebiet liegt, ein Kuriosum darstellt. Aber damit nicht genug, streiten sich die Mitglieder des dortigen Krankenhilfsvereins über die weltbewegende

Geniessen Sie nebelfreie Ferien und Badkuren auch im Winter im romantischen Taminatal.

Das

KURHOTEL
Valens

auf der
Sonnenterrasse
von

Bad
Ragaz

bietet beides. Das neue Kurhotel-Valens liegt nur 200 m vom Rheuma- und Rehabilitationszentrum mit Thermo- und Schwimmbad entfernt. Die Klinik und das Kurhotel stehen unter der gleichen Leitung.

Prospekte und Auskünfte erhalten Sie unter Tel. 085 9 24 94

Frage, ob es nun Rüdlingen-Buchberg oder Buchberg-Rüdlingen heissen soll. Die in ihrer lokalpatriotischen Ehre verletzten Buchberger kündigten nämlich an, sie würden den Mitgliedsbeitrag für den Krankenhilfsverein Buchberg-Rüdlingen nicht bezahlen, wenn auf dem Einzahlungsschein weiterhin Rüdlingen-Buchberg statt Buchberg-Rüdlingen gedruckt stehe. Zum Glück fanden sich die Verantwortlichen zu einer salomonischen Lösung be-

reit, indem sie zweierlei Einzahlungsscheine drucken liessen. Als glaubwürdigen Beweis für diese unglaubliche Geschichte legte uns unser Gewährsmann die beiden Einzahlungsscheine bei, die den Dorffrieden wieder herstellten. Hauptsache: den eingebildeten und den wirklich kranken Mitgliedern des Krankenhilfsvereins Rüdlingen-Buchberg (oder umgekehrt) konnte damit geholfen werden! PH

Kurz und Schnurz

(Ueber Nacht sind bei uns folgende Meldungen der Schweizerischen Deppen-Agentur eingegangen, für welche die Redaktion allerdings nur in Ausnahmefällen die volle Gewähr übernehmen kann.)

Olten

Angeichts der hohen Erdgasverluste im schweizerischen Verbundnetz hat ein Oltener Ingenieur ein sinnreiches System konstruiert, mit dem das aus den undichten Leitungen strömende Gas unterirdisch direkt der durch den Tollwutausbruch notwendig gewordene Fuchsbeisungsaktion zugeführt werden könnte. Näheres darüber an keiner anderen Stelle dieses Blattes.

Basel

Ueber eine in der «National-Zeitung» erschienene Glosse des bekannten Basler Kolumnisten -sten, der sich nicht scheute, die gesetzlich verordneten Praktiken vieler deutscher Winzer als Giftmischerei und Marmeladekocherei zu bezeichnen, erboste badische Weinbauern haben dem Journalisten angedroht, ihn im grössten Fass der Breisacher Zentralkellerei zu ersäufen, falls sie seiner habhaft würden. Dazu Nebi-Mitarbeiter -sten, dessen Aergernis erregende Bemerkungen die schwefelsaure «Rest-süsse» des badischen Weines zur Gärung und ihre Hersteller zum Schäumen gebracht haben: «Im Wein liegt Wahrheit, heisst es. Doch sollte man sich davor hüten, allzuviel über seine chemische Zusammensetzung auszu-plaudern.» Einsichtige badische

Winzer, die sich nicht zu diesem für Weinfreunde beschämenden Biereifer hinreissen liessen, betonten indessen, dass es leichter sei, gegen die Errichtung eines Kernkraftwerks am Kaiserstuhl zu protestieren, als die Machenschaften ihrer eigenen Genossenschaften an den Pranger zu stellen.

Lugano

Vor den Räumlichkeiten der Lloyds Bank in Lugano haben Spezialarbeiter mit Aushubarbeiten begonnen, um nach den 222 Millionen Franken zu forschen, die im Verlaufe des letzten Jahres spurlos aus dem Gebäude verschwunden sind. Der kommissarische Leiter des Unternehmens, ein gewisser Inspektor Colombo, hält es indessen für nicht ausgeschlossen, dass der vermisste Geldbetrag sukzessive durch die verschiedenen Kanäle des spekulativen Devisengeschäfts über die Grenze versickert ist.

New York

US-Präsident Ford hat in seinem Bestreben, den finanziellen Zusammenbruch New Yorks aufzuhalten, die Möglichkeit angedeutet, eventuell einen Wohltätigkeits-Bazar zugunsten der vor dem Ruin stehenden Stadt durchzuführen. Unter anderem schliesst er nicht aus, dass da-

bei die Freiheitsstatue an den Meistbietenden zum Verkauf gelangen könnte. Da durch den sinkenden Dollarkurs auch die Bewertung der DM und des englischen Pfunds in Mitleiden-schaft gezogen wird, haben ausserdem einige europäische Länder bereits ihre Unterstützung zugesagt. Als ernsthafter Interessent für die Freiheitsstatue hat sich bereits die Stadt Zürich gemeldet, welche dieselbe als Touristenattraktion auf dem Uetliberg errichten möchte.

Peking

Max Frisch, der sich in Begleitung des deutschen Bundeskanzlers Schmidt-Schnao-tse auf einer Reise durch China befand, hat gegenüber ebenfalls im Begleittross mitreisenden Vertretern der Deppen-Agentur erklärt, er werde sein nächstes Buch in chinesischen Schriftzeichen herausbringen. Hingegen dementierte er Gerüchte, er wolle nach seiner Rückkehr in die Schweiz für Bundesrat Ritschard eigens eine Zitatensammlung alchinesischer Sprichwörter zusammenstellen. Als zutreffend bestätigte er jedoch, dass Mao Tse-tung, der selbst ein glänzender Aphoristiker ist, an den ihm von Max Frisch überreichten Aussprüchen des Vorsitzenden Ritschard grossen Gefallen gefunden hat.